

Verlag: Dresden
Einzelpreis: In Dresden 10 Pf.
außerhalb 15 Pf.



Der Reichs-Kommissar
Amtliche Tageszeitung der NSDAP



Ist das für seinen Berührungsbereich schiedsrichterlich bestimmte Recht zur Verwirklichung der amtlichen Bekanntmachungen der Staats- und Gemeindebehörden, Hauptstellen, der Zollabgabehelfer, der Reichsbeamten und der Reichsboten

Wochenpreis: monatl. 2,40 RM. (einbl. 41 Pf. Reichsbanknoten)
Preis für den Ausland: 3,00 RM. (einbl. 41 Pf. Reichsbanknoten)

Nr. 346. Sonnabend, 12. Dezember 1936

Verlag: National-Verlagsgesellschaft
Mittelstr. 10, Dresden
Schulzeitung 11-12 Uhr

Eduard VIII. begründet seinen Schritt

Neuer deutscher Schritt in Moskau - Sowjetjuden steigern Waffenlieferungen nach Spanien

Heute Proklamation des neuen Königs

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

London, 11. Dezember

„Le Roy le Veult“, mit dieser alten normannischen Formel gab der Vorkönig am Freitagmorgen nach der Verabschiedung des Abdankungsgesetzes durch Ober- und Unterhaus dem Willen des Königs Ausdruck. Mit Sonderkurier ging das Geleitz dann hinaus nach Fort Belvedere, um die Unterschrift König Eduards VIII. zu empfangen, der mit der Unterschrift die letzte Staatshandlung als König vollzog, den königlichen und kaiserlichen Namen rechtskräftig niederlegte und die Krone seinem Bruder übergab.

Der Sonnabend steht völlig im Zeichen der Thronbesteigung des neuen Königs. Der Herzog von York, der als Georg VI. die Krone des britischen Imperiums tragen wird, ist nach der Verfassung erst dann rechtmäßiger König, wenn er den Eid auf die Verfassung geleistet hat. Um 11 Uhr tritt nach althergebrachtem Zeremoniell der Kronrat im Saint James-Palast zusammen, um den König auszurufen und ihn auf die Verfassung zu vereidigen. Nachmittags kurz nach 2 Uhr erfolgt die feierliche Proklamation ebenfalls im Saint James-Palast und gleichzeitig durch Herolde vor der königlichen Börse, der Chancery Lane und dem Charing Cross, den historischen Plätzen Londons, sowie in allen wichtigen Städten Englands und des Empire. Wahrscheinlich wird der König gleichzeitig den Zeitpunkt der Krönung antizipieren. Man nimmt an, daß es bei dem 12. Mai 1937 bleiben wird. Anschließend versammeln sich Ober- und Unterhaus zur Eidesleistung auf den neuen König. Die Krise, die England durchdrüttelte, wird damit offiziell abgeschlossen.

Am Freitagmorgen hatte Premierminister Baldwin Georg VI. seinen ersten Besuch ab. Auf Fort Belvedere wurden inzwischen die Abreisevorbereitungen für den früheren König, Eduard VIII., fortgesetzt. Sein Gepäck ist bereits seit mehreren Tagen fertiggestellt worden. Der Bestimmungsort ist nicht bekanntgegeben worden.

Am Montag wird Baldwin eine Botschaft des Königs im Unterhaus verlesen. Der Ministerpräsident teilte bereits mit, daß nach Erledigung der noch notwendigen Arbeiten das Unterhaus am 18. Dezember in die Weihnachtsferien gehen werde, was normalerweise jedes Jahr um diese Zeit erfolgt.

Da König Georg VI. am Montag seinen Geburtstag feiert, wird allgemein angenommen, daß die Ehrungsliste, die üblicherweise am Geburtstag des Monarchen veröffentlicht wird, auch die Bekleidung eines Titels an Eduard enthalten wird. Der Geburtstag des neuen Königs wird sonst in aller Stille gefeiert werden. Die traditionelle große Parade in London wird nicht stattfinden, da die Zeit der Vorbereitung viel zu kurz war.

„Hier ist Schloss Windsor“

Am 23 Uhr MEZ hielt der bisherige englische König Eduard VIII. eine Rundfunkansprache über sämtliche Sender des Empire und über viele Sender anderer Staaten, so daß etwa 100 Millionen Menschen seine Rede hören konnten. Der Anlaß leitete die Ansprache mit folgenden Worten ein: „Hier ist Schloss Windsor, Seine Königliche Hoheit Prinz Eduard.“

Der ehemalige König führte dann etwa aus: „Endlich bin ich in der Lage, einige persönliche Worte zu sprechen. Ich habe niemals gewünscht,

etwas zurückzuhalten, aber bis zum heutigen Augenblick ist es für mich verfassungsmäßig nicht möglich gewesen, zu reden. Sie kennen alle die Gründe, die mich dahingeführt haben, auf den Thron zu verzichten, aber ich möchte, daß alle verstehen, daß ich bei der Fassung meines Entschlusses das Land und das Empire nicht vergessen habe, dem ich 25 Jahre hindurch als Prince of Wales und späterhin als König zu dienen versucht habe. Sie müssen mir glauben, wenn ich Ihnen sage, daß ich es als unmöglich empfunden habe, die schwere Bürde der Verantwortung weiter zu tragen und die Pflichten als König so zu erfüllen, wie ich es mit Hilfe und Unterstützung der Frau, die ich liebe, gern getan hätte. Und Sie alle sollen wissen, daß die Entscheidung, die ich getroffen habe, meine eigene — ganz allein die meine — gewesen ist. Es war eine Angelegenheit, in der nur ich allein urteilen konnte.

Der einzige andere Mensch, der aufs engste mit dieser Entscheidung zusammenhängt, hat bis zum letzten Augenblick versucht, mich zu einer anderen Entscheidung zu überreden. Ich habe diese schwerste Entscheidung meines Lebens nur unter dem einzigen Gesichtspunkt getroffen, was schließlich für alle das Beste sein würde. Die Entscheidung ist mir dadurch weniger schwer geworden, da ich sicher war, daß mein Bruder mit seiner langen Erfahrung in den öffentlichen Angelegenheiten dieses Landes und mit seinen guten Eigenschaften imstande sein würde, meinen Platz ohne Unterbrechung oder Schaden für Leben und Gedeihen des Empire zu übernehmen. Ihm ist großer Segen dadurch widerfahren, daß ihm, wie so vielen von Ihnen,

etwas vergönnt war, was mir nicht vergönnt war, ein glückliches Heim mit Frau und Kindern. In diesen schweren Tagen bin ich von meiner Mutter und meiner Familie getröstet worden. Die Minister der Krone und insbesondere der Premierminister Baldwin haben mich immer mit viel Ehrerbietung behandelt.

Immer so lange ich Prince of Wales war, und später, als ich den Thron innehatte, bin ich überall und wohin ich auch auf meinen Reisen durch das Empire kam, von allen Schichten des Volkes mit größter Herzlichkeit aufgenommen worden. Dafür danke ich von ganzem Herzen. Ich gebe nun alle meine öffentlichen Ämter ab und lege meine Bürde nieder.

Es mag einige Zeit vergehen, ehe ich in mein Heimatland zurückkehre. Aber ich werde immer das Schicksal des britischen Volkes und des Empire mit großem Interesse verfolgen. Und sollte ich mich in der Zukunft einmal als schlichter Bürger im Dienste Seiner Majestät befinden, so werde ich nicht verlagen. Und nun haben wir alle einen neuen König. Ich wünsche ihm und Ihnen, seinem Volk, aus vollem Herzen Glück und Wohlstand. Gott segne sie alle! Gott erhalte den König!“

Eine Botschaft der Königinmutter

Die Königinmutter Maria erließ am Abend gleichfalls eine Botschaft an das Volk, in der es heißt: „Ich bin so tief gerührt von der Liebe, die mich in dieser Zeit der Sorge umgeben hat, daß ich aus tiefstem Herzen dafür danken muß. Ich brauche nicht von dem Schmerz zu sprechen, der einer Mutter das Herz erfüllt, wenn ich daran denke, daß mein lieber Sohn es für seine Pflicht gehalten hat, sein Amt niederzulegen, und daß die Regierung, die so hoffnungsvoll und so vielversprechend begonnen hat, so plötzlich erbröckelt. Ich empfehle Euch meinem Bruder, der so unerwartet und unter

Fortsetzung auf Seite 2

Juda will ablenken

Dr. Schin. Jeder Tag und jede Phase des Nordprozesses Frankfurter bestätigt unsere Lehre vom Wesen des Judentums. Solange der Norddube bei den Richtern Eindruck schinden will, wenn er auf ihr Mittelstück spekuliert, ist er geduckt, kläglich, kränzlich. In dem Augenblick aber, in dem ihm der Spiegel vorgehalten wird, kommt die angeborene Frechheit des Juden zum Durchbruch. Der Zusammenstoß mit dem Schweizer Amtskläger warf ein solches Schlaglicht auf den Charakter des Mörders. Als ihm sein Bummelleben, sein Lügen, seine Herzslosigkeit gegen die eigene Verwandtschaft vorgeworfen wurde, da fuhr er auf und — beleidigte den Staatsanwalt!

Die Judenchaft außerhalb des Gerichtssaales hat inzwischen schon bemerkt, daß sie mit diesem Fämmelring keinen Staat machen kann. Die Rathe von dem neuen David, der auszog, Goliath zu schlagen, ist in Ehr schon am ersten Tage geplatzt. Auch mit der Aufwärmung von Grenelliteratur, um die sich Frankfurters Verteidiger am Freitag bemüht hat, löst man keine Kacke hinter dem Ofen vor. Darum gibt die jüdisch-bolschewistische Clique ihrer deutschjüdischen Hebe einen neuen Dreh. Sie richtet ihren Angriff plötzlich und mit voller Wucht gegen die Auslandsorganisation der NSDAP. Diese wird allen Völkern als ein höchst gefährliches und illegal arbeitendes Unternehmen zur „Nazifizierung“ der ganzen Welt hingestellt. Die Moskauer Komintern muß ein harmloser Klub dagegen sein. — Ganz „zufällig“ ist zu diesem Zweck jetzt ausgerechnet in Genf eine „Internationale Juristenvereinigung“ zusammengesetzt, um dieses neue Entlastungsmanöver zu starten. Die wenigen Journalisten, die auf die Einladung hereinfielen, merkten sofort, was los war. Denn es stand verdammt nach Knoblauch bei diesen „internationalen“ Juristen, und der bolschewistische Charakter war nicht weniger ausdrücklich. Die Pariser Standesanwälte Torres und Moro-Giafferri rühten sich durch ihre Anwesenheit für ihre Nichtzulassung beim Gericht in Ehr. Das „rote Berlin“ nun einig wurde repräsentiert von den Kommunisten-Anwälten Apfel und Rosenfeld, und der Genfer „Konsul der spanischen Bolschewiken“ versuchte der Angelegenheit diplomatischen Auftrieb zu geben. Dann wurde „Material“ ausgedrückt, das bei der Plünderung des deutschen Generalkonsulats in Barcelona feinerzeit von den Bolschewiken gestohlen worden war.

Wir brauchen uns gar keine Mühe zu geben, diesen neuen Schwindel zu widerlegen. Das haben die Schweizer Behörden schon zur Genüge getan. Auch an Gerichtsstelle in Ehr hat der Schweizer Amtskläger die durchaus legale Arbeit der Auslandsorganisation ebenso wie die Objektivität und das Verantwortungsgewußt des Landesgruppenleiters Gütlioff bestätigt. Aus deutschen Quellen, aus Worten des Führers, seines Stellvertreters und des

Gemeinsam Garanten der Zukunft

Die Führertagung der SA. und SS. in Berchtesgaden

Berchtesgaden, 11. Dezember

Am Freitag wurde vom Jugendführer des Deutschen Reiches, Walter von Schirach, in der Adolf-Hitler-Jugendherberge Berchtesgaden die erste gemeinsame Tagung der SA. und SS.-Führer in Anwesenheit des Stabschefs der SA., Viktor Luge, der Oberguppen- und Gruppenführer der SA. sowie der Obergabstabsführer und Gebietsführer der SS. eröffnet.

Der Jugendführer gab dem Wunsch Ausdruck, daß dieser Tag einer ersten Arbeit für die ganze nationalsozialistische Bewegung einen bedeutenden Schritt nach vorwärts darstellen möge. SA. und SS. sollen sich, wie bisher, auch für die kommenden Jahre in kameradschaftlicher Zusammenarbeit finden. Auch der Stabschef stellte die Bedeutung einer engen Zusammenarbeit zwischen SA. und SS. heraus, besonders im Hinblick darauf, daß gerade die Hitler-Jugend für die Zukunft das Werk des Führers garantieren müsse. Dieses kameradschaftliche Treffen des Führerkorps der beiden Gliederungen der Partei gebe für die gesamte Nation ein Vorbild.

Nach dem Stabschef sprachen Führer beider Gliederungen über Fragen der gemeinsamen und besonderen Arbeit. Der Stabsführer der Obersten SA.-Führung, Oberguppenführer Herzog, gab einen kurzen Überblick über den geschichtlichen Werdegang der SA., deren Weg aus ihrer Entwicklung heraus auch für die Zukunft klar vorgezeichnet sei. Der kämpferische Geist war seit jeher untrennbar mit der SA. verbunden. Daher läge es auch in der Natur der Entwicklung, daß sie erst vor wenigen

Tagen vom Führer ein neues Aufgabengebiet, die „Nationalsozialistischen Kampfschulen“, zugewiesen erhielt. Diese hohe Aufgabe werde sie heute dank ihrer inneren Stärke und ihrer konsequenten Haltung meistern.

SA.-Gruppenführer Jüttner legte die Bedeutung und die Auswirkung der „Nationalsozialistischen Kampfschulen“ dar und wies besonders auf die gemeinsamen Linien der SA. und SS. hin. Die Rekrute der Führer der SS. vermittelten einen klaren Einblick in die Arbeitsgebiete der jungen Generation. Reichsdramaturg Rainer Schlösser ging besonders auf die kulturpolitische Aufgabe der SS. ein. Gebietsführer Schindler, der Chef des Amtes für die körperliche Erziehung der SS., gab einen Einblick in die körperliche Schulungsarbeit der SS. Nach dem Geleitz vom 1. Dezember trage nunmehr die SS. die Verantwortung für die Lebenserziehung der gesamten deutschen Jugend. Die SS. werde diese Aufgabe meistern, getragen von der Ehrung und dem Vertrauen des Mannes, der als Jugendführer des Deutschen Reiches dem Führer der Partei für die im nationalsozialistischen Sinne zu erziehende Jugend sei. Zum Abschluß des ersten Tages des gemeinsamen Führerappells sprach der Leiter des Reichsberufswettkampfes, Obergabstabsführer Armann. Im Reichsberufswettkampf jede die SS. die Verpflichtung der Jugend, sich zu einem neuen Berufsweg zu betennen. Im Rahmen des Vierjahresplanes komme der Sozialarbeit der SS. große Bedeutung zu, da mehr denn je unsere Jugend zu Qualitätsarbeitern erzogen werden müsse.

Feder liest
die Artikelserie Seite 8:
Aufbau im
Sachsengau